

Ein Stück Schokolade zur rechten Zeit

Das ist für Sophia der glücklichste Moment am Tag – wenn sie ein Stück von der Schokoladentafel abbricht, es ihrem Mann auf die Zunge legt, er es dort zergehen lässt und dann vorsichtig lächelt. Gell, die magst, du sagt Sophia, drückt seine Hand fest und schaut ihn zufrieden an. Das ist für Sophia der glücklichste Moment am Tag. Der Tag, der sonst so schwer ist, manchmal zu schwer. Sie muss schon genau rechnen, um sagen zu können, wie lange sie ihren langjährigen Weggefährten pflegt und rund um die Uhr für ihn da ist.

Wenn die Kräfte zu schwach sind, um für sich allein sorgen zu können, ist es gut, wenn die Familie da ist. So hatte Sophia es von ihren Eltern gelernt und auch erlebt. Mit den Großeltern war es gut bis zuletzt. Sophia weiß allerdings auch, dass es nicht allen vergönnt ist, so eine Familie zu haben, die das leisten kann. Und manchmal überlegt sie, wie lange sie das noch durchhält; sie fragt sich, ob der liebe Gott die Probleme nicht anders hätte verteilen können, warum die einen rüstig bis ins hohe Alter leben können und die anderen schon früh auf fremde Hilfe angewiesen sind. Sie atmet tief durch und weiß, dass dies wohl immer ein Geheimnis bleiben wird, so sehr sie auch überlegt und nachdenkt. Das ist manchmal zum Verzweifeln: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Auch hat er die Ewigkeit in das Herz der Menschen gelegt, nur dass der Mensch nicht ergründen kann, das Werk, das Gott tut – weder Anfang noch Ende.“ (Prediger 3, Kapitel, Vers) Sophia sieht ihr Leben inzwischen ziemlich realistisch. Nur Zeiten, in denen alles gut ist und leicht von der Hand geht, die gibt es nicht.

Während Sophia da sitzt, beide sich anschauen und die Hände halten, fasst sie einen Entschluss: Wenigstens einen Tag in der Woche will Sophia ausgehen und nicht im Pflegezimmer sein, damit sie sich erholen und Kraft sammeln kann. Dass Sophia dazu den Mut hat, wünsche ich ihr von Herzen. Auch wenn es erst einmal schwer ist, das Pflegezimmer zu verlassen und die Verantwortung an andere zu geben – am Ende wird es allen gut tun.